

DUMONT

DIREKT

Wie ein Donner
aus der
HÖLLE

Malta

Perspektivwechsel gefällig?

Äh ...
gibt's hier
GEISTER?

Rangierbahnhof
der Bronzezeit

EIN
STEINBRUCH
ALS MUSEUM

SONNENANBETER GAB ES SCHON IMMER

ZU
GAST
BEIM
MARQUIS

MIT
GROSSEM
FALTPLAN

BLAU,
TÜRKIS,
BLUE LAGOON

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

15 x Malta direkt erleben





Malta



Hans E. Latzke

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Malta

S. 6

Malta in Zahlen

S. 8

So schmeckt Malta

S. 10

Ihr Malta-Kompass
15 Wege zum direkten
Eintauchen in das Land
S. 12

Großraum Valletta

S. 15



Valletta S. 16

1 Ein bisschen Barock
muss sein – **die St. John's
Co-Cathedral**
S. 20

2 Rotlicht reloaded – **die
Strait Street aka »The Gut«**
S. 26

Birgu (Vittoriosa) S. 31

3 Galgen und Folterkammer –
der Palast des Inquisitors
S. 32

Tarxien S. 36

Hypogäum von Hal Saflieni S. 37

4 Superkanone und Militär-
museum – **Fort Rinella**
S. 38

Sliema, San Giljan (St. Julians) S. 40

5 Maltas Mauern – **eine
Hafenrundfahrt**
S. 43

Die Mitte und der Süden Maltas

S. 49



Attard S. 50

Mdina S. 51

Rabat S. 55

6 Besuch der Totenwelt – **die
Katakomben von Rabat**
S. 56

7 Das Geheimnis der Kar-
renspuren – **Clapham
Junction**
S. 60

Siggiewi & Ghar Lapsi S. 62

8 Gesägt und geschliffen –
**Maltas Stein im Limestone
Heritage Park**
S. 64

Zurrieq S. 66

Marsaxlokk S. 67

9 Maltas Sonnentempel –
Hagar Qim und Mnajdra
S. 68

Marsaskala S. 70

Der Norden Maltas

S. 73



Mosta S. 74

Bugibba, Qawra, St. Paul's Bay
S. 75

10 Klein-Versailles – Palazzo
Parisio in Naxxar
S. 76

Golden Bay und Ghajn Tuffieha
S. 79

Mellieha S. 81

11 Wo einst der Kümmel
wuchs – Comino
S. 84

Gozo

S. 87



Mgarr S. 88

Victoria (Rabat) S. 89

12 Gozos Trutzburg – die
Zitadelle von Victoria
S. 92

Xaghra S. 95

13 Im Reich der Riesen –
Ggantija-Tempel
S. 96

Ramla Bay S. 98

Marsalforn S. 99

Gharb und San Lawrenz S. 101

14 Gewaltige Kulisse – die
Felsen von Dwejra
S. 102

Xlendi S. 104

15 Alone like a stone – Sannat
und die Klippen von Ta'
Cenc
S. 106

Hin & weg

S. 108

O-Ton Malta

S. 114

Register

S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum

S. 119

Kennen Sie die?

S. 120



Das Beste zu Beginn



Malta selbst entdecken

Das ist ganz einfach! In jedem Ort gibt es einen Band Club oder eine Bar – ganz und gar nicht schick, vollgehängt mit Erinnerungsstücken und alten Bildern. Wenn man dort mal eine Stunde lang ein Ftira gegessen und eine Kinnie getrunken hat – dann hat man Malta entdeckt.

Die Festa

Die Malteser feiern gern und das oft – dafür gibt es die Kirchweihfeste, allein 36 im August. Das ist großartig! Nicht nur die Leckereien und das bombastische Feuerwerk, auch die Umzüge der Blaskapellen (*band marches*) und die große Prozession mit der Heiligenstatue im Konfettiregen. Unbedingt mal hingehen!



Baden als Himmelfahrt

Na ja ... übertrieben. Aber es gibt einen fast geheimen Badeplatz an der Südküste, Ghar Lapsi: Höhle der Himmelfahrt. Ein toller Felspool, wohin es so gut wie keine Touristen verschlägt. Da bade ich auch gern – glasklares Wasser, sehr schön zum Schnorcheln überm Brassenschwarm.

Nachts in Valletta

Früher war Valletta abends mau-setot. Das hat sich total verändert. Überall auf den Straßen stehen Restauranttische, die historischen Fassaden sind effektiv illuminiert, hin und wieder gibt's sogar Livemusik. Das Menü-Angebot reicht von exklusiver Italo-Küche bis zum Tex-Mex-Burger, die Getränkliste vom maltesischen Cisk-Bier bis zum 12 Jahre gereiften Scottish Malt.

Cisk-Bier

Maltas Hauptbrauerei, die Farsons Ltd, hat Ale (Alt), Pale Ale (Kölsch), Stout (Guinness) oder Shandy (Alster) im Angebot – das Flaggschiff ist aber das Cisk: Nicht zu herb, nicht zu süß und sehr süffig, als Lager (Export) oder Pils erhältlich. Ruhig mal reinschmecken! Der Name spricht sich übrigens Tschisk!

Busfahren

Nichts ist weit, außer man hat es eilig, sagt der Malteser. Leider falsch! Richtig wäre: außer man sitzt im maltesischen Bus. Das zieht sich! Man steht im Dauerstau oder schaukelt durch die Wohnviertel der Malteser. Aber trotzdem: Mit den Bussen kommen Sie auf Malta (fast) überall hin. Also am besten gleich am Airport eine 7-Tage-Karte für unbegrenzte Fahrten kaufen!



Malta skurril

Man muss nicht verrückt sein, um auf Malta zu leben, aber es hilft! Das hat mir mal ein Malteser als Tipp erzählt. Seltsame Dinge gibt es in der Tat viele: Traber-Sulkys beim Training auf der Schnellstraße. Oder abends fast nackte Männer beim Wasserballtraining. Mein Favorit: das Bocci-Spiel, das auf Malta mit viereckigen Kugeln gespielt wird.

Besuch beim Adel

Auch der Adel Maltas benötigt Einnahmen – und öffnet daher seine Pforten für zahlende Besucher. Großartige herrschaftliche Interieurs zeigen zum Beispiel die Casa Rocca Piccola in Valletta und der Palazzo Parisio in Naxxar. Dort findet man sich in einem gut versteckten Klein-Versailles wieder.

Mdina wirklich still

Ach ja, Mdina, the Silent City ... Aber so wirklich still ist die stille Stadt tagsüber nicht. Eher ziemlich überlaufen! Das ändert sich erst abends. Dann werfen gelbe Lampen flackerndes Licht über die ehrwürdigen Fassaden, kaum ein Schritt ist zu hören, außer der eigene. Das ist tatsächlich romantisch.



Ich mag Malta wirklich, wahrscheinlich weil alles da so »crazy« ist. Der Plan mit einem Haus dort hat aber nicht geklappt. Egal, so fliege ich eben rüber, wenn ich mal richtig Sonne brauche, richtige Hitze. Und nach zwei Stunden Linksverkehr fühle ich mich schon wie ein halber Malteser.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
latzke@dumontreise.de

Das ist Malta

Beim ersten Mal wundern sich alle: So habe ich mir das nicht vorgestellt! So außergewöhnlich, so anders. Denn Malta ist keine hübsche kleine Insel im Mittelmeer, auf der nie wirklich etwas passiert ist. Malta galt schon bei den alten Griechen als »Nabel des Meeres«, im 16./17. Jh. wurde es unter dem Ritterorden der Johanniter zur stärksten Festung Europas ausgebaut, bis 1979 war es das Headquarter der britischen Mittelmeerflotte, von dem aus drei große Kriege gesteuert wurden, und jetzt ist Malta ein eigener Staat in der EU. Und dieser Mini-Staat steht wirtschaftlich sogar enorm gut da, mit rasanten Wachstumsraten und der niedrigsten Jugendarbeitslosigkeit ganz Europas. All das hinterließ natürlich Spuren: von den Tempeln der Megalithkultur vor 5000 Jahren über Festungen allerorten bis hin zu den Schnellstraßen, Fabrikhallen und Hochhäusern von heute.

Busy bis ländlich

Das alles verteilt sich auf kleinster Fläche, denn alles in allem sind die beiden Hauptinseln Malta und das kleinere Gozo nur so groß wie Bremen. Glücklicherweise verteilt es sich nicht gleichmäßig. In der Region rund um Valletta mit seinen beiden riesigen Häfen, Harbour Region sagen die Malteser, konzentriert sich das meiste, inklusive der beiden großen Ferienorte Sliema und San Giljan (St. Julians). Danach wird es schnell ruhiger, schließlich sogar geradezu ländlich. An der Nordwestküste liegen auch die Ferienorte Bugibba und Qawra sowie Mellieha, den Südosten prägt Steilküste ohne jede Ansiedlung. In der Mitte thront Mdina, die mittelalterliche Hauptstadt – Silent City wird sie genannt, weil sich dort seit 250 Jahren so gut wie nichts verändert hat. Und Gozo lag sowieso immer im Abseits und konnte sich seinen ländlichen Charme bewahren. Mag aber sein, dass sich das bald ändern wird, denn die Insel soll jetzt durch einen Tunnel unter dem Meer mit der Hauptinsel verbunden werden. EU-Gelder machen auch das jetzt möglich, das Projekt ist aber noch in der Planungsphase.

Schmelztiegel der Völker

Ziemlich klar, dass die vielen Heere und Herren auch Menschen mitbrachten. Viele blieben, Kinder wurden gezeugt, denn die Malteserinnen sind durchaus ... aber lassen wir das. Auf alle Fälle blieb von allen etwas da. Von den Megalithikern, den Puniern, den Römern, von den Arabern seit dem Jahr 870, von den Franzosen im 14. Jh., von den Spaniern seit dem 15. Jh., von den Griechen, die der Ritterorden im 16. Jh. mitbrachte, und auch von den Briten, die Malta seit dem 19. Jh. als Kolonie regierten. Sie alle verschmolzen zu einem Volk, geeint durch eine Religion und eine Sprache. Noch heute ist Malta das Land Europas, in dem die katholische Kirche den größten Einfluss hat ... man sieht es an den riesigen Barockkirchen in jedem Dorf, erlebt es auf den grandiosen Heiligenfesten. Ebenso einzigartig und nicht minder grandios ist die Sprache: arabisch in der Struktur, geschrieben aber in lateinischen Buchstaben und gespickt mit Lehnwörtern aus dem Spanischen, Französischen und Englischen. Aber



Langsam gehen die Lichter an ... im Schatten des Portomaso Tower macht sich San Giljan bereit für die Partynacht. Love fordert die Skulptur, auch sie auf dem Kopf stehend, wie alle hier ein bisschen upside down zu sein scheinen.

keine Sorge: alle Malteser sprechen auch fließend Englisch, was in den Sommerferien Tausende Sprachschüler aus ganz Europa dorthin zieht.

Für Badeferien zu schade

Nein ... ich will nicht sagen, dass man auf Malta nicht baden kann oder nicht baden sollte. Es gibt schöne Sandstrände wie die Golden Bay oder die Ramla Bay auf Gozo. Es gibt noch mehr großartige Felsküste, wo man wunderbar schnorcheln kann. Von dem kleinen Comino mit seiner zauberhaften Blue Lagoon ganz zu schweigen. Aber ... nur Baden, dazu ist Malta zu interessant. Selbst wer sich gar nicht für Barockkunst interessiert, sollte die St. John's Cathedral in Valletta nicht verpassen – die ist einfach unglaublich! Wer mit Archäologie nichts am Hut hat, braucht auch nicht alle Megalith-Tempel abzuklappen – auch wenn die weltweit einzigartig sind und Hagar Qim eine Art Stonehenge des Südens darstellt. Was man aber unbedingt erleben sollte, sind die Shows in historischen Kostümen wie die In-Guardia in Valletta aus der Ritterzeit oder die Kanonenschüsse auf der Saluting Battery mit Soldaten in viktorianischen Uniformen.

Und was noch? Kulturhauptstadt!

Aber natürlich: Valletta war 2018 Kulturhauptstadt Europas. Und hat es wirklich krachen lassen! Das City Gate und neue Parlament bilden jetzt ein großartiges Ensemble, die Festungsmauern, viele Paläste und Museen sind so schön wie nie zuvor – auch wenn manches eben doch nicht fertig wurde. Doch auch danach wird das Kulturangebot, vom Barock Festival im Januar bis zum Arts Festival im Juli, die Stadtfeste in Birgu und Mdina nicht zu vergessen, Spitzenklasse sein. *Malta at its best.*

Malta in Zahlen

2

Personen können in Malta auch heiraten, wenn sie schwul sind. Bei den Kindern endet die Toleranz jedoch: Abtreibungen sind grundsätzlich verboten.

7,1

Prozent betrug die Jugendarbeitslosenquote Maltas 2016. Das ist europäischer Spitzenwert, noch vor Deutschland.

12

Euro kosten zwei Sonnenliegen mit Schirm an den guten Sandstränden Maltas.

27

Kilometer misst die Insel Malta nur in der Länge, 15 Kilometer in der Breite; ihre Fläche von 246 km² entspricht gerade einmal der von Frankfurt/Main.

43,8

Grad Celsius ist der Temperaturrekord auf Malta, gemessen im August 1999. Der Jahrestiefstwert des nachts von 16,1 °C ist der wärmste Europas.

80

Kilometer pro Stunde beträgt die Höchstgeschwindigkeit auf Malta: Es gibt keine echte Autobahn.

82

private PKW sind pro 100 Einwohner auf Malta zugelassen, inklusive der Mietwagen. Bezogen auf die Fläche ist das europäischer Spitzenwert.

97

Prozent der Malteser sind katholisch. Daneben gibt es eine kleine britisch-anglikanische Minderheit und etwa 3000 Muslime.

129

militärische Festungen und Wachttürme sind auf der Hauptinsel Malta dokumentiert. Damit gilt Malta als der am intensivsten befestigte Ort der Welt.

264

Jahre beherrschte der Ritterorden der Johanniter (später Malteser) die Inseln Malta und Gozo.

365

Kirchen und Kapellen soll es in Malta geben, das macht immerhin fast 1,2 pro Quadratkilometer – die höchste Kirchendichte der Welt.

5500

Einwohner hat Maltas Hauptstadt Valletta nur (2017) und ist damit die kleinste Europas.

435 000

Einwohner hat Malta. Mit 1375 EW./km² hat der Inselstaat damit die vierthöchste Bevölkerungsdichte der Welt.

2 300 000

Urlaubsgäste verzeichnete Malta im Jahr 2017, also etwas mehr als das Fünffache der eigenen Bevölkerung.

139

Kirchweihfeste werden pro Jahr in Malta veranstaltet, allein 36 im August.

So schmeckt Malta



Die Fusion-Küche mit ihren Kombinationen von Elementen aus aller Welt – sie könnte auf Malta erfunden worden sein. Schon die traditionelle Küche mit dem Fenek stuffat (Schmorkaninchen) als Standardgericht lässt europäische Einflüsse klar erkennen: das ist nichts anderes als eine Variante des französischen Coq au vin. Heute ist die »internationale Küche«, sind auch asiatische Zubereitungen bei der Jugend beliebt. Und klar: Italien ist nah – Pizza und Pasta stehen überall auf der Karte und in hochpreisigen Restaurants speist man zumeist italienisch.

Die maltesische Küche ist bodenständig-deftig, man musste immer davon leben, was Land und Meer gerade hergaben. Schnecken im Februar, Zugvögel im März/April, im Sommer kam der Thunfisch, im Frühherbst die Lam-puki-Schwärme. Im Herbst jagte man Kaninchen, im Winter gab es nur noch den getrockneten Käse der Ziegen, die als einzige Nutztiere auf den Inseln für die Milch sorgten. In der Zubereitung fühlt man sich oft an Gerichte aus dem nahen Italien, Griechenland oder Frankreich erinnert, aus Spanien kam die Sitte der Mizet Malti, der maltesischen Tapas. Bei den Nachspeisen machen sich auch Einflüsse aus dem nordafrikanisch-arabischen Raum bemerkbar.

Sparsam am Morgen

Während man an den Buffets der besseren Hotels ein britisch-kontinentales Frühstück mit Eiern und Speck, Brot, Marmelade und sogar Müsli genießen kann, fällt das maltesische Frühstück, wie in Südeuropa üblich, eher bescheiden aus. Auf dem Weg zur Schule oder zur Arbeit kauft man sich Snacks wie *pastizzi*, Blätterteigtaschen gefüllt mit Frischkäse oder Erbsenpüree.

Vor der Siesta

Mittags trifft man sich gern zu einem Glas Wein oder auf ein Cisk-Bier, dazu gibt es ein *ftira*, ein belegtes Brötchen, oder einige meist kalte Häppchen. In Spanien heißen sie Tapas, hier *mizet*

DAS SCHMECKT IMMER

Fenkata: Zu den kulinarischen Traditionen gehört die Fenkata, ein Festessen mit Maltas Nationalgericht Fenek stuffat (Schmorkaninchen). Diese Tiere waren das einzige Wild, das die Malteser unter der Herrschaft des Johanniterordens jagen durften, um dessen Plage für die Landwirtschaft einzudämmen. Heute stammen die Tiere allerdings nicht mehr aus freier Wildbahn, sondern vom Züchter.

Getränke: Das Bier der maltesischen Brauerei Farsons ist gut, so dass man das teure Importbier auch getrost ignorieren kann (► S. 4). Große Weinproduzenten, beide mit prämierten Weinen und Sekten am Markt, sind Marsovin (www.marsovin.com.mt) und Delicata (www.delicata.com). Urmaltesisch ist die Kinnie, eine süß-herbe Limonade aus Bitterorangen. Stets hervorragend ist der Cappuccino von Malta.